

Inhaltsverzeichnis 23.04.2014

Avenue ID: 239
Ausschnitte: 2
Folgeseiten: 0

| | | Auflage | Seite |
|------------|--|----------------|--------------|
| 05.11.2011 | Schweizer Bauer Düngerstrategie im Gemüsebau überdenken? | 31'302 | 1 |
| 04.06.2011 | Schweizer Bauer Blattläuse in Freiland- Gemüsekulturen | 31'302 | 2 |



«Schweizer Bauer»
3001 Bern
031/ 330 34 44
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 31'302
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 26
Fläche: 17'699 mm²

BIOBERATUNG Düngerstrategie im Gemüsebau überdenken?

Genügt «gäng wiä gäng» noch, oder muss man alles überdenken? Eine Frage die man sich auch bei der Stickstoffversorgung der Gemüsekulturen stellen kann. In viehschwachen oder viehlosen Betrieben ist die üblichste Lösung der Zukauf von organischen Handelsdüngern. Im Hinblick auf besser geschlossene Kreisläufe, mehr Transparenz für Konsumenten oder Kostensenkung ist die Frage berechtigt, ob dies der Weisheit letzter Schluss ist. Als Alternative wurde in den vergangenen Jahren in Forschung und Praxis die Stickstoffdüngung mit Leguminosen-Grünmasse genauer untersucht.



Dabei gibt es zwei Möglichkeiten: eine Gründüngung, wie überwinternde Eiweisserbsen kurz vor der Blüte schlegeln und an Ort und Stelle einarbeiten oder Schnittgut von Leguminosen abführen und auf einer anderen Parzelle verwenden. In beiden Fällen kann mit einer raschen Stickstoffmineralisierung gerechnet werden, so dass auch die N-hungrigen Gemüsekulturen wie Kohlarten zu einem wesentlichen Teil mit Leguminosen ausreichend versorgt werden können.

Steht eigener oder im Rahmen des Möglichen zugeführter Mist zur Verfügung, erweist sich die Kompostierung von Mist als am geeignetsten, denn damit ergeben sich keine hygienischen Probleme beim Misteinsatz im

Gemüsebau, und dies wirkt sich auch für die Humusbildung sehr günstig aus.

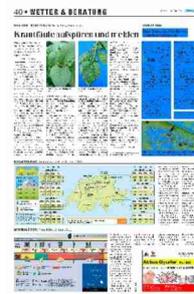
Wo Mistkompost und Leguminosen für die N-Versorgung nicht geeignet sind, zum Beispiel im Frühjahr bei kurzen Kulturen wie Salat, oder wenn die N-Mengen dieser «Gründünger» nicht ausreichen, ist eine Ergänzung mit Stickstoff aus organischen Handelsdüngern nach wie vor eine passende Lösung.

Martin Lichtenhahn, FiBL

Tagung «Biodiversität im Gemüsebaubetrieb – Stickstoffdünger aus lokalem Anbau – Hofdünger sicher einsetzen», 17.11.2011 in Frick. Weitere Informationen: www.bioaktuell.ch → aktuell → agenda, Telefon 062 865 72 74; kurse@fibl.org, www.fibl.org



Leguminosen wie Rotklee liefern Stickstoff. (Bild: FiBL)



«Schweizer Bauer»
3001 Bern
031/ 330 34 44
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 31'302
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 40
Fläche: 17'279 mm²

Blattläuse in Freiland-Gemüsekulturen

Der warme Frühsommer ist Blattlauszeit. Wichtig ist, mit regelmässigen Kontrollen den Anfang des Übels früh erkennen, um bei Bedarf reagieren zu

FiBL

können, denn befallene Blätter rollen sich rasch ein und die Läuse sind gut geschützt. Blattläuse lassen sich auch mit einer Bewässerung empfindlich stören oder gar abwaschen. Extensive Wiesen oder Nützlingsstreifen fördern natürliche Blattlausfeinde. Bei etlichen Kulturen wie Getreide, Kartoffeln, Erbsen oder auch gewissen Kohlartern haben natürlich vorkommende Nützlinge einen regulierenden Einfluss.

Setzlinge sollten beim Auspflanzen unbedingt frei von Läusen sein. Bei gewissen Salaten gibt es auch Sorten mit einer Resistenz gegen die Grüne Salatblattlaus («Nr 0»).

Bei Befall ist folgendes Vorgehen zu empfehlen:

1. Abklären, ob der Befall mit Blattläusen wirklich «bekämpfungswürdig» ist: nicht jede

Blattlaus bedeutet das Ende einer Kultur! Bei starkem Befall und eingerollten Blättern ist in der Regel der Einsatz von Spritzmitteln nicht mehr sinnvoll. Bei einzelnen, neuen Befallsherden auf empfindlichen Kulturen (Salate, Erbsen) und bei Aussicht auf trockenes Wetter macht eine Behandlung dagegen Sinn.

2. Wenn Antwort bei Punkt 1 «ja» und Nützlinge vorhanden sind, ist der Einsatz von nützlingsschonenden Wirkstoffen, wie Quassia und Kaliseife, auch kombiniert, zu empfehlen. Bei Salaten kann auch Azadirachtin (Neem) im Produkt «Oikos» eingesetzt werden.

3. Wenn Antwort bei Punkt 1 «ja» und keine Nützlinge vorhanden sind, ist auch Pyrethrum mit 5l Rapsöl pro ha möglich (Rapsölmenge je nach Pflanzenverträglichkeit).

Martin Lichtenhahn
FiBL-Beratung

Weitere Auskünfte zur Blattlausbekämpfung finden sich im FiBL-Merkblatt «Pflanzenschutzempfehlungen für den Biogemüsebau», www.fibl-shop.org



Wild lebende Blattlausfeinde parasitieren Läuse und tragen so wesentlich zur Regulierung bei. (Bild: Henryk Luka)